



Firmenportrait: Camaro

Felix Austria

Im Land, wo Mozartkugeln die Berge abwärts rollen und Helmut Kohl am liebsten Urlaub macht, da werden auch allerfeinste Neoprenleibchen geschneidert

Walter Comper ist Kosmopolit. Lange hat er in Karlsruhe gelebt, war in Frankfurt ebenso zuhause wie in Florida und schätzt seit einigen Jahren Hamburg bei Tag und bei der Nacht. Doch eigentlich, eigentlich stammt der stämmige Walter aus Österreich. Dementsprechend euphorisch war der bekennende Vielfraß, als es Richtung Berge ging. „Mozartkugeln, Il de Fonso-Würfel, Germknödel ...“, Walter stellte sich seinen ganz eigenen Diätplan schon auf der Fahrt zusammen. Doch vor das Vergnügen hatten die Götter die Arbeit eingeplant. Und die versprach Vergnügen der feinsten Sorte. Schon lange hatten wir einen Besuch bei Camaro geplant, denn wie kaum ein anderes Unternehmen haben die Neoprenschneider von St. Lorenz am Mondsee dem Tauchsport generell ein modisches, flottes, nicht selten auch sexy Outfit gegeben. In Neoprenschneidereien hatten

wir uns in der Vergangenheit schon öfter umgesehen, doch immer war die Fertigung von Anzügen nur ein Teil einer Gesamtproduktion. Umso gespannter waren wir, was uns bei den Spezialisten erwartete. Nach einem kurzen Zwischenstopp, den Walter unbedingt brauchte, um seinen Il-de-Fonso-Entzug zu bekämpfen, rollten wir vorbei an traumhafter Alpenkulisse über schmale Landstraßen und schließlich kleine Feldwege zum Firmensitz der „Camaros“. Hinter dem Firmennamen verbirgt sich die Familie Roiser. Erich Roiser gründete die Firma anno 1968. Der begeisterte Wasserskiläufer hatte einfach die Nase voll vom Frieren und entwarf kurzerhand einen eigenen Anzug. Die Raffinesse seines Werks überzeugte bald mehr Wassersportfans an den Ufern österreichischer Seen, die Firma Camaro nahm konkrete Züge an. Und Erich Roiser hatte



Oben: Thomas Roiser in seinen Element. Mittlerweile ist allein das Lager in St. Lorenz stolze 35 000 Anzüge stark
Unten: Christian Hager, Anita Tangerner und Thomas Roiser

REPORTAGE



In Österreich schlägt nach wie vor das Herz Camaros. Im Prototypenstadium werden die Neoprenstücke am Computer entworfen, ausgedruckt und das Neopren dann ausgeschnitten. Das Lager umfaßt alle verwendeten Sorten, die dann von kundiger Hand geklebt werden

ten, modisch geschnittenen Surfanzüge schon länger auf den Körpern von Warmwasser-Tauchern zu bewundern, so machte sich Camaro jetzt daran, auch dickere Neoprenplatten um Taucher herum zu schneiden.

Die Weitsicht machte sich bezahlt: Während andere reine Surfanbieter Konkurs anmelden mußten, fertigte Camaro ein Sortiment aus Wasserski-, Surf- und Tauchbekleidung. Ideal, daß der Firmensitz inmitten eines Wassersportparadieses liegt – Camaro besitzt exzellente Verbindungen zu einheimischen Tauchschulen, die jeden Prototypen gleich in die Mangel nehmen.

Neben Bekleidung für Wasserratten fertigen die Österreicher eine hochwertige Skistockreihe (Komperdell) und in der Produktreihe „Camaro Med“ auch medizinische Neopren-erzeugnisse.

Schnipp

Wie entsteht nun eigentlich ein neuer Anzug, wollen wir wissen? „Zunächst“, so Thomas Roiser, „entwerfen unsere Designer den neuen Anzug. Dafür müssen sie ein feines Gespür für Mode und Trends haben. Die Entwürfe werden sowohl per Hand skizziert als auch gleich am Rechner mittels Zeichenprogrammen erstellt.“

Beglückt nahmen beide Redakteure wahr, daß in dieser Abteilung nicht nur attraktive Damen am Werke waren, sondern auch geliebte Mac's und keine verhaßten PC-Dosen.

Finden die Entwürfe Zustimmung, beginnt der nächste Arbeitsschritt. „Wir arbeiten

mit modernsten CAD-Maschinen,“ so Roiser. „Die Entwürfe werden in speziellen Schnittprogrammen umgesetzt und bearbeitet und schließlich als originalgroße Abzüge auf Papierfolie gedruckt. Die Muster werden dann ausgeschnitten und auf das zu bearbeitende Neopren gelegt. Dabei berechnet die Maschine genau, wie die einzelnen Stücke abgeschnitten werden, damit nicht zuviel Verschnitt erzeugt wird.“

Schnapp

Am nächsten Tisch liegen Prototypen, bereits fertig ausgeschnitten. Leider durften wir hier nicht hemmungslos fotografieren – Fertigungsgeheimnisse!

„Die einzelnen Neoprenstücke werden jetzt paßgenau zusammengeklebt, der Anzug nimmt Gestalt an.“ Klar, daß Thomas Roiser immer mal wieder einen Blick darauf wirft, um Fehlern schnell auf die Schliche zu kommen.

„In der Produktion der Prototypen beschäftigen wir etwa 20 Mitarbeiter, die allesamt echte Spezialisten sind – ein eingeschworenes Team.“

Sind die ersten Musteranzüge fertig, dann werden sie, den Erlkönigen der Autoindustrie gleich, in aller Stille von Tauchern getestet, beispielsweise bei der „Tauchschule Attersee“ von Alois Manner und seiner Crew. Erst danach

werden sie dann offiziell vorgestellt.“

Wir nutzten die Gunst der Stunde und stürzten uns gleich selber mit Trockis in die Fluten. Schließlich mußten die Il-de-Fonso-Würfel von Walter abgearbeitet werden – glückliches Austria!



Modisch ist Camaro nach wie vor Trendsetter



Oben/Mitte: Nahtveredelung und Endkontrolle sind noch echte Handarbeit
Unten: Hamburger zwischen Alois Manner vom Attersee und Christian Hager/Camaro

Camaro in Fakten

Firmenname: Camaro – Erich Roiser GmbH

Firmensitz: St. Lorenz 300, 5310 Mondsee, Österreich

Mitarbeiter: rund 160
Gründung: 1968

Produkte: Neoprenbekleidung für Taucher vom Tropi bis zum Trockis – jährlich werden rund 100000 Anzüge gefertigt. Außerdem Jackets, ABC-Ausrüstung und Neoprenbekleidung für folgende Sportarten: Surfen, Triathlon, Wasserski, Kajak, Kanu, Segeln

Kontakt: Tel. 0043/6232/420 10, www.camaro.at